



Etliche Genossenschafterinnen und Genossenschafter haben Marina Emmenegger (40) bereits in spezieller Mission kennengelernt: Als Mitglied der Entwicklungskommission für das EBG-Bauprojekt Eichwald hat sie im November 2019 die Wettbewerbsergebnisse vorgestellt, mit Leidenschaft und Fachkompetenz.



Marina Emmenegger wohnt mit ihrem Partner und ihren drei Kindern am Waldweg und ist viel im Quartier unterwegs. „Ich schätze die vielfältigen nicht privatisierten Aussenräume. Ich fühle mich nicht nur im Haus, sondern auch im Quartier zuhause.“ Weitere Kontakte pflegt sie als Mitorganisatorin in der Waldfestgruppe und an Anlässen im Quartier. „Ich bin stolz darauf, ein Teil dieser Genossenschaft zu sein. Und weil ich die Qualitäten der Genossenschaft sehr schätze, möchte ich mich für sie und ihre Weiterentwicklung einsetzen.“

Marina Emmenegger studierte nach einer Lehre als Hochbauzeichnerin Architektur an der ZHAW Winterthur. Sie hat an diversen privaten und öffentlichen Bauprojekten mitgearbeitet, zum Beispiel an der Wohnüberbauung „Suurstoffi“ in Risch, an der Hochschule Luzern Musik, an der Hochschule Luzern Informatik und an Schulbauten in der Gemeinde Emmen. Zurzeit ist Marina Emmenegger als Architektin im Büro Konstrukt in Luzern beschäftigt. Mit ihrem Leistungsausweis ist Marina Emmenegger für den Aufsichtsrat und die Findungskommission die ideale Besetzung für das Ressort Bauen.

Die Mitarbeit in der Entwicklungskommission Eichwald steht sinnbildlich für die Motivation von Marina Emmenegger: „Weil ich die Qualität des genossenschaftlichen Wohnens unterstütze, will ich mich auch in Zukunft für gute Lösungen einsetzen.“ In der Baustrategie setzt sie die Bedürfnisse der heutigen Genossenschafterinnen und Genossenschafter als Massstab: Sie unterstützt einen breiten Mix an unterschiedlichen Wohnungsangeboten, bei denen Qualität und Preis stimmen.

Marina Emmenegger hat bei der Wogeno gute Erfahrungen mit dem genossenschaftlichen Wohnen gemacht. Mitbestimmung, Eigeninitiative und die Förderung des Gemeinschaftlichen sind ihr wichtig. Sie schätzt besonders auch den Mix von privat und gemeinsam genutzten Räumen. „Ich engagiere mich gerne. Wenn man mitarbeiten kann, fühlt man sich daheim.“

Was möchten Sie im Aufsichtsrat erreichen?

Ich möchte das Miteinander stärken, z.B. indem den Genossenschafterinnen und Genossenschaftern die Möglichkeit geboten wird, selbstbestimmte Projekte zu verwirklichen. Gleichzeitig soll die Genossenschaft ein Zuhause für alle Bewohner sein, das mit dem Engagement des Aufsichtsrates in eine stabile und sichere Zukunft geführt wird.

Wo sehen Sie Möglichkeiten, das genossenschaftliche Zusammenleben zu stärken?

Ein grosses Potential sehe ich bei Gemeinschaftsräumen, die als Treffpunkte für die Ideen der Genossenschafterinnen und Genossenschafter dienen könnten.

Was machen Sie neben Arbeit und Verpflichtungen am liebsten?

Ich schätze die Zeit mit meiner Familie und treffe mich gerne mit Freunden für nette Gespräche oder zum Käfele. Im Sommer suche ich die Nähe zum See. Und im Winter zum Schnee.